

Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuiller-Zeitung

Organ des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Verbandes

Nr. 42 / 42. Jahrgang

Erscheint wöchentlich.
Bezugspreis
pro Vierteljahr 30 pf.

Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Michaelisstr. 14 II
Fernsprecher: F 7 Janowitz 2120

Bestellung
bei allen Postämtern.
Mitglieder kostenlos

Berlin, 19. Oktober 1928

Zum 21. Oktober.

Um 19. Oktober sind 50 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem der deutsche Reichstag mit 221 gegen 149 Stimmen das Sozialistengesetz annahm. Am 21. Oktober 1878 trat das Ausnahmegesetz in Kraft, diese moralische Bankrotterklärung der Gegner, die aus Angst vor dem aufwärts strebenden Proletariat zur rohen Gewalt griffen, das Vereins- und Versammlungsrecht aufzobten, die Presse und die Organisationen zerstörten und zahlreiche Existenzentfernierten.

Auf 102 000 Stimmen hatte es die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen im Jahre 1871 gebracht. 1874 musste die Partei bereits 352 000 Abgeordnete haben und im Jahre 1877 waren es schon 493 447 Stimmen. Die Gewerkschaften der damaligen Jahre, aus der Verbindung der internationalen Gewerkschaftsgenossenschaften und den Reihen der Schweizerischen Gewerkschaften hervorgegangen, umfassten nur erst ein kleines Häuslein, dessen Energie zudem durch die schwere Wirtschaftskrise fast völlig lahmgelagert war. Die paar Jahre nach dem Einigungskongress waren gänzlich ausgefüllt mit der Neugestaltung der Organisationen und der Einrichtung von Unterstützungsstellen. Nach einer im Januar 1878 von August Grub, Hamburg, veröffentlichten Statistik gab es 1877 25 Zentralverbände und 5 lokale Fachverbände. Die erstenen zählten in 1261 Ortsgruppen 48 200, die letzteren hatten zusammen 765 Mitglieder. Zweifellos hatte diese Erhebung keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch dürften die wirklichen Ziffern eher niedriger wie höher gelegen haben. Die vorhandenen Gewerkschaftsgesetze hatten eine Gesamtauslage von 37 025. Die Jahreserlösse nahmen betrugen im Jahre 1877 400 812 M., die Ausgaben 321 948 M. Daraon entfiel allein auf den Verband der Buchdrucker die größere Hälfte.

Die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage war vor 50 Jahren in Deutschland eine ganz andere als heute. Obgleich die industrielle Entwicklung pro Fortschritte gemacht hatte, spielte im ganzen die große Industrie noch nicht die entscheidende Rolle im Erwerbsleben. Die Landbedürftung machte noch fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus, in der Industrie überwog das Handwerkertum und die mittlere und Kleinindustrie. Demgemäß war die gewerbliche Arbeitsschaft weniger zahlreich und weniger geschult wie heute. Auf der Geschäftswelt und auf der gewerkschaftlich nur erst sehr schwach organisierten Arbeiterschaft lastete ein ungeheure Geschäftsdruk und Arbeitslosigkeit. Das Publizistum machte die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter für den schlechten Geschäftsgang verantwortlich. Die sozialdemokratische Agitation war dem Bürgerum so boten die Attentate des Klempnergefechten am 11. Mai 1878 und des Dr. Nobiling am 2. Juni 1878 der Regierung den ersehnten Anlaß um mit allen Gewaltmitteln vorzugeben. Fürst Bismarck hatte, was er zur Durchführung seiner Pläne brauchte. Am 11. Juni wurde der Reichstag aufgelöst. Am 30. Juli fanden die Attentatswahlen statt. Der neu gewählte Reichstag apportierte der Regierung das Ausnahmegesetz gegen die „germeingefährlichen Bestrebungen“ der Sozialdemokratie.

Schwer stießen nunmehr die Schläge auf die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften nieder. 42 politische und 14 Gewerkschaftszeitungen wurden innerhalb weniger Monate ein Opfer der Polizeimacht. Von den vorhandenen 30 Gewerkschaftsverbänden überbauten nur 4 den Jahresabschluß. 16 Zentralverbände wurden auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst, während 9 Verbände der polizeilichen Ver-

nichtung durch Selbstauflösung zuvorkamen. Über 1000 Partei- und Gewerkschaftsgenossen wurden durch die Verhängung des kleinen Belagerungsstandes von Weib und Kind gerissen, existenzlos gemacht und in die Verbannung getrieben. An laufendem Jahre Straf- und Unternehmungshaft wurde über die Arbeiter Deutschlands verhängt, um den Nachgegüssen der Bourgeoisie an der nachwoll vordringenden Arbeiterklasse Besiedlung zu geben.

Im Sattlerverband hatten bereits im Sommer 1872 die Vertreter aus allen Teilen des Reiches den „Allgemeinen Deutschen Sattlerverein“ ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden war der Kollege Ignaz Auer, der später Organisator der deutschen Sozialdemokratie, einstimmig gewählt worden. Allerdings wurde Auer recht bald von der Führung der Partei geschäfte vollständig in Anspruch genommen. Am 28. November 1878 wurde auch über Berlin der kleine Belagerungsstand verhängt. An der Spitze der zuerst Ausgewiesenen figurierte Ignaz Auer. Von ihm rührte der in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitete „Aufruf der Ausgewiesenen“ an ihre zurückgebliebenen Freunde und Bekanntschaften her, der, so eindringlich er zum Festhalten an der Geschäftsfähigkeit mahnte, doch eine ebenso manhaft wie würdige Sprache führte. Von Spiegeln überwacht, geächtet und verfolgt, so verließ Auer am 30. November 1878 Berlin und fuhr mit einer Anzahl ausgewiesener Genossen nach Hamburg.

Die Tapezierer hatten auf dem im Sommer 1875 in Leipzig stattgefundenen Kongress den ersten deutschen Tapeziererverband errichtet. Zwei Jahre später wurde auf dem Kongress in Berlin eine Zentralkassenkasse gegründet, in die nur Verbandsmitglieder eintreten konnten. Beim Heraufkommen der Abstimmung über das Sozialistengesetz bereitete der Vorstand des Verbandes alles zur Auflösung erforderliche in aller Stille vor. Die Abmeldung des Verbandes erfolgte am 15. Oktober 1878 beim Berliner Polizeipräsidium. Trotzdem der Vorsitzende, Kollege Fr. Kaufmann den Vorzüg der Kassenkasse längst niedergelegt hatte, erfolgte im April 1879 auch die Schließung dieser Kasse seitens der Behörde.

Kaufmann wurde zugleich mit Auer aus Berlin ausgewiesen. Er ging zunächst nach Hannover, später nach Hamburg und von da nach London. Er organisierte von dort aus den Betrieb der von I. Wolf gegründeten „Freiheit“, wurde beim Einschmuggeln der Zeitung nach Deutschland gefasst und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Hannover abzubüßen. Später ist Kollege Fr. Kaufmann nach Südamerika ausgewandert.

Zwölf Jahre lang dauerte das anfänglich auf sechs Jahre beschränkte Sozialistengesetz. Dreimal wurde es auf zwei Jahre verlängert, doch hatte es bereits im Jahre 1884 seine Schrecken erschöpft. In aller Stille war die politische Organisation neu bestellt und ausgebreitet worden und hatte sich auch bei den Reichstagswahlen im Jahre 1881 bewährt. Auch die gewerkschaftlichen Verbindungen wurden wieder angeknüpft und alle Kräfte zusammengerafft, um der weiteren Heraabdrückung der Arbeitsbedingungen entgegenzuwirken. Unterstützungsvereine und Lohnkommissionen wurden ins Leben gerufen und schon 1882 waren zahlreiche gewerkschaftliche Ansätze vorhanden. In den Jahren 1880/82 waren die Verbände der Hutmacher, Bildhauer und der Tabakarbeiter und in Berlin eine Reihe von Fachvereinen gegründet worden, denen die der christlich-syndikalisten Propaganda Stückers gewohnte Bewegungsfreiheit zugute kam. Die Erörterungen sozialpolitischer Fragen, Arbeiterversicherung, Arbeiterschutz, boten Gelegenheit zur Sammlung und Schulung der Arbeiter, und auf einmal ward die Polizei inne, daß die vor Jahren tötgeschlagene Arbeiterbewegung

wieder lebendig geworden war. Sie lebte und pochte auf ihr gutes Recht.

Wenngleich die Kraft des Sozialistengesetzes bereits 1884 gebrochen war, so versuchte die Regierung noch im Jahre 1886 eine neue Ära des Schreckens durchzuführen. Diesmal waren besonders die Gewerkschaften als Jagdwild auseinander. Herr von Puttmann veröffentlichte am 11. April 1886 seinen berüchtigten Streiterlaß, wonach die Behörden angesetzten wurden. In Anbetracht der gesetzlich festgelegten Koalitionsfreiheit zwar jedes mittelbare oder unmittelbare Eingreifen bei Arbeitseinstellungen und selbst den Schein jeder Parteinaufnahme zu vermeiden, dagegen streng gegen jeden Versuch vorzugehen, den Wahlkampf mit ungesehlichen Mitteln durchzuführen. Die eigenartige Ausführung dieses Erlasses hat zahlreiche Opfer gefordert, aber sie konnte weder der Gewerkschaftsbewegung noch der Sozialdemokratie Einhalt tun. Zweimal wurde der Versuch gemacht, die Grundsätze dieses Erlasses direkt in die Gesetzgebung überzuführen, bei der Gewerbenordnung 1891 und bei der Zuchthausvorlage, beide Male ohne Erfolg.

Ein leichter Versuch, das Sozialistengesetz zu verewigen, wurde vom Reichstag kurzerhand abgelehnt. Die Februarwahlen 1890 verlieh dem Gewerkschaftsmann Bismarck den letzten Schlag. Sanatos und klanglos verschwand das Schandgesetz, das Millionen von Tränen und Glück auf dem Gewissen hatte.

Aus jener kleinen und verfolgten Schor, die vor 50 Jahren vertreten werden sollte, ist die heutige starke freie Gewerkschaftsbewegung, ist die mächtige politische Organisation der Arbeiter, die Sozialdemokratie, hervorgegangen. In Reich, Staat und Gemeinde leben wir unseren gesiegten Einfluß. Selbst der Weltkrieg konnte nur vorübergehend den Vorwärts des Sozialismus hemmen. Immer höher spannt die emportreibende Arbeiterschaft kulturell, wirtschafts- und staatspolitisch ihre Ziele.

Doch es so gekommen ist, daß wir gebührt all den Hunderten und Tausenden, die öffentlich und geheim unermüdlich für unsere gute Sache gekämpft und sehr oft auch gelitten haben, unser Dank und unsere Anerkennung. Alle, die unter dem Dach des Sozialistengesetzes rangen, die Weitbekannten wie die Namenden, leben heute noch in ihrem Werk, in der Größe und der Macht der Bewegung.

Sie sind uns ein Vorbild aus dem wir lernen können.

Kollegen! Kolleginnen! Jugendgenossen!

Es gilt die ganze Kraft und das ganze Können in den Dienst unserer hohen Ideale zu stellen. Nur wenn ihr mit heiligem Eifer und selbstlos für die hohen Ziele des Sozialismus kämpft und wirkt, nur dann seid ihr würdig unserer großen Vortäpfcer.

Noch sind wir nicht am Ziel.

Gewiß, Bismarck ist tot, das Sozialistengesetz ist gefallen, die Monarchien sind zulammgestürzt wie Kartendächer.

Gebleben sind die gelebten Erben jener Parteien, mit deren Hilfe Fürst Bismarck vor 50 Jahren das Sozialistengesetz zur Unterdrückung der aufstrebenden Arbeiterschaft gemacht hat. Diese Herren haben nichts vergessen und auch nichts dazugelernt.

Der Kampf wird daher weitergehen.

Mögen die Massen der arbeitenden Bevölkerung alle Kräfte einzehlen, um zu beschleunigen das Kommen der neuen besseren Zeit, die schon Freiheit herbeisehnt:

Der neuen Zeit, die andres will als Täuschung und Verrat; Der neu-zeit, die andres will als Zug und Eigentum; Die endlich einmal mehr verlangt, als Schall und Röhren; Die endlich einmal atmen will, aufatmen tief und frei

Bessere Aussichten für den Baumarkt.

Während noch um die Jahresmitte deutliche Anzeichen für eine Verschlechterung des Baumarktes vorlagen, sind neuerdings vom Wohnungsbau ausgehende Symptome in Erscheinung getreten, die auf eine gewisse Beliebung in den noch folgenden Monaten der Bauperiode hindeuten. Wie das Institut für Konjunkturforschung mitteilt, ist die Zahl der Bauproduktion für Wohnungen, die in früheren Jahren regelmäßig im Juni ihren Höhepunkt zu erreichen pflegte, in diesem Jahre während des Juli und August stark angestiegen. Sie hat in beiden Monaten sogar die Höhe des Vorjahres überschritten. Damit haben sich die Aussichten auf dem Baumarkt wesentlich gebessert. Durch diese Beliebung der Wohnungsherstellung für die nächsten Monate erhält die Betätigung des Baugewerbes wie auch der am Wohnungsbau unmittelbar oder mittelbar beteiligten sonstigen Gewerbe eine wesentliche Stütze. Die gewerblichen Bauaufträge lassen eine beachtliche Widerstandsfähigkeit erkennen. Während Zahl und Wert der Aufträge im zweiten Quartal gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zurückgeblieben waren, wurde seit Juli auch hier die Auftragsröhre wieder überströmt. Die Gesamtbetätigung im Baugewerbe blieb Mitte September jedoch noch immer hinter dem Vorjahresstand zurück.

Dritter Ufa-Bundeskongress in Hamburg.

Am 1. Oktober begann im Gewerkschaftshaus in Hamburg der 3. Ufa-Gewerkschaftskongress. Eröffneten waren mehr als 200 Delegierte und Gäste-delegierte, unter anderen Reichsarbeitsminister Wissell, Direktor des Internationalen Arbeitsausschusses in Genf, Genosse Thomas von den DGB vertret der zweite Vorsitzende Peter Graumann. In seiner Grussansprache schilderte der Bundesvorsitzende Aufbau der wachsenden Bedeutung der Angestellten in der Wirtschaft. Die neuere Entwicklung der Produktion und der Vorenthaltung bei einer Mechanisierung der geistigen Arbeit und einer Vergünstigung der manuellen Arbeit zur Folge gehabt. Damit hängt das zahlentümliche Anwachsen der Angestellten gegenüber den Arbeitern und gegenüber der gesamten Bevölkerung zusammen. Auch der geistige Arbeiter ist im breitkreisigen Wirtschaftssystem Sozialarbeiter. Die Erkenntnis dieser Tatsache muß auch die tiefere Ursache des Falles Bamberg in der deutsch-nationalen Volkspartei angeleiten werden. Der Fall Bamberg ist deutschnah für die geistige Revolution in allen Angestelltenkreisen bis auf hinzu in die deutsch-nationalen Verbände.

Minister Wissell wies auf die Rolle der stellungsunabhängigen Angestellten hin. Er sagte u. a.: "Meine Sorge gilt auch der Frage, wie in die Rolle der stellungsunabhängigen Angestellten zu eintreten, und wie kann die Angestelltenkraft vor weiterer Ausdehnung geschützt werden. Genosse Sellenbach verneint darüber, daß auch der DGB großen Wert auf die Zusammenarbeit mit gleichgestellten Angestelltenkreisen legt. Der Generalsekretär hat den Beifluss gehabt, das läutig ein Angestelltenverein an den Sitzungen des Vorstandes teilnehmen soll.

Der Verlauf der Tagungen lehrt hat gezeigt, welche großen Fortschritte die freie Angestelltenbewegung in den letzten Jahren gemacht hat. In der Debatte zum Vorlandsbericht kam besonders der Wunsch nach Ausbau der Arbeitsvermittlung, des Arbeitsmarktes und des Bildungsunterrichts zum Sprache. Gestorben wurde von der Reichsregierung die Erhöhung der Verhinderungspflichtgrenze. Dem Arbeitsminister wird die Sicherung des Bildungsunterrichts sowie die Vereinheitlichung und Verfeindlung der

Arbeitsaufsicht gelobt. Werner nimmt den Kongress eine Entscheidung ein, in der die strikte Durchführung des Arbeitsaufsatzgesetzes, die 45-Stunden-Woche, die durch den Einmarsch schwer bedrohte Sonntagstrafe und der 6-Uhr-Betriebsschluss gefordert wird.

Unter die Stellung der Angestellten in der organisierten Industrie der Nachkriegszeit sprach der Direktor des IIA in Genf, Genosse Albert Thomas. Er schilderte das Anwachsen der Angestellten in allen Kulturstäaten. Man hat unter neupräzisierter Benutzung eines alten Ausdrucks geradezu von einer neuen Art von Mittelstand gesprochen. Es handelt sich aber um Arbeitnehmer, wenn sich auch ihre Arbeitsbedingungen von denen der Arbeiter unterscheiden. Redner berichtet über die Einstellung des IIA zum Angestelltenproblem.

Dr. Suhre, der Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Ufa-Bundes, definierte sich mit der Stellung des Angestellten in der Wirtschaft. Der ausgerichtete Vortrag brachte ein umfangreiches und höchst merkwürdiges Eingangsmaterial und war eine wirtschaftspolitische Überschau größten Ausmaßes. Ganz abseits von akademischer Theoriebildung und doch in allen Teilen sachlich geschickt, weit hergeholt gewachsen aus den Wirklichkeiten der heutigen Arbeitslage und eng verbunden mit den Entwicklungs-tendenzen der letzten Jahrzehnte wie der der augenblicklichen Wirtschaft und kam zu dem Ergebnis, daß mit der wirtschaftlich-revolutionären Befreiungskontrolleierung seit 1925 ein Wendepunkt in der Arbeitslage erreicht sei, insofern, als nun auch Angestelltenkreise mehr und mehr brachtegt werden und auch innerhalb der Büros die Zahl der angelernten und ungelernten Arbeiter gegenüber den gelehrteten ständig zunehmen würde. Das wird nicht ohne Folge bleiben auf dem Zustrom neuer Kräfte. Noch ist der Angestellte für viele aus psychologisch begründeten Gründen so etwas wie ein Berufsschule. Die Proletarisierung des Angestellten wird hierdurch unvermeidlich wirklich werden. Die kapitalistische Wirtschaft treibt zu eigener Überproduktion empor. Diese Entwicklung noch einmal deutlich vor die Augen gestellt zu haben, das ist die besondere Bedeutung des Vortrages. Und seine notwendige Folgerung, die der Redner mit Einsichtigkeit zog: Arbeiter und Angestellte gehören zusammen. Ufa-Bund und Arbeitergewerkschaft stehen in einer Front, kämpfen für Freiheit und Würde des Menschen in der Wirtschaft!

Über die Unabhängigkeit des Proletariats sprach Prof. Dr. Emil Scherer, Aribertshausen. Auch dieser Redner stellte die psychologischen und gesellschaftlichen Gründe der Standsicherungsstreit auf und machte deutlich, mit welcher Einträchtigkeit oft die Klasseninteressen übereinander werden, wenn der Staat in erster Linie auf Standesdinge gerichtet wird. Doch sind zugleich Grenzen zwischen Arbeiterschaft, Angestellten und Beamten vorhanden; aber ebenso ist zugleich die Tatsache, daß diese Grenzen immer breiter werden, daß die Angestelltenkraft wirtschaftspolitisch immer eindeutiger und enger ist mit dem Schicksal des Proletariats überhaupt verbunden steht.

Aus allen Vorträgen und auch aus den anschließenden Diskussionen geht aus, daß, doch auch bei den freien Angestellten die Erkenntnis von den gemeinsamen Interessen aller Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten sehr stark vertreten ist. Der Stellung der Angestellten hat den selben nicht vor der Proletarisierung gefürchtet. Es bleibt auch ihnen nur der soziale Kampf wichtig, wenn sie nicht unter die Räder kommen wollen.

Der Gewerkschaftskongress des Ufa-Bundes hat den Weg gezeigt, auf dem die freien Gewerkschaften zum Sozialismus kommen wollen. Sie wollen die Einzelpraktik unter

die Kontrolle der Gewerkschaft stellen und den produzierenden Ständen ein weitgehendes Bestimmungsrecht eröffnen. Die Kontrolle der Privatwirtschaft, der Wirtschaftsbetriebe, das Fördern des Wohlens der öffentlichen Organisationen und der eigenen wirtschaftlichen Organisationen, die Befreiung des Arbeitsmarktes, die Kontrolle der Kartelle und Syndikate, der Ausbau des Arbeiterschlags, die Erweiterung des Rechtes der Betriebsräte, dies alles soll aufgeschrieben werden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn Arbeiter und Angestellte gemeinsam marschieren. Wäre es den vereinten Kräften gelingen,

Der Treibriemenbedarf der Welt.

Zur den nunmehr zur Verbildung befindlichen Angeboten über den letztjährigen Außenhandel der für die Fabrikation und den Absatz hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern ist zu erschließen, daß die Uferstreitkrieme immer noch keinen Platz im Treibriemenbedarf der Industrie einklären können. Von der gesunkenen Ausfuhr an Treibriemen entfallen auf Uferstreitkrieme 45, auf Treibriemen aus Baumwoll- und Seidenweberei 383, auf Kamelhaarstreitkrieme 12 und auf Baumwollstreitkrieme 10 Prozent.

Der Wert des im letzten Jahre auf den Weltmarkt

gelangenen Treibriemenexportes wird dabei auf insgesamt 650 Millionen Mark veranschlagt. Die 10 wichtigsten Treibriemenausfuhrländer sind der Reihe ihrer Bedeutung nach: England mit 34, Österreich mit 24, Deutschland mit 12, Frankreich mit 10, Belgien mit 8, Kanada mit 4, Schwedisch-Schweden mit 2, Holland mit 2, Norwegen mit 1, Österreich mit 1 Prozent der Weltausfuhr.

Praktische Treibriemenprüfung.

Auf der Jahreshauptversammlung des Verbands der Uferstreitkriemenfabrikanten Deutschlands in Stuttgart hielt Prof. Dr.-Ing. Stutsch einen sehr interessanten Vortrag über praktische Kriemenprüfung. Er stellte die Uferstreitkriemenprüfung, die die langjährige Trennung der einzelnen Einflüsse zum Ziel hat, den Bruttovorvertrag gegenüber, der den Uferstreitkriemenfabrikanten nach Art eines Zeitoffers zusammenführt und dabei seine Lebensdauer von Jahren auf Stunden einmaßt durch lebhafte Gang der Brüdermaschine und ansetzt durch eine Steigerung der Beanspruchung (Brüdermaschine), durch eine Steigerung der Beanspruchung (Brüdermaschine) und die darauf beruhende Zeitabfolge auf das Doppelte oder Dreifache. Am Vortag luden die Prof. Stutsch und Dipl.-Ing. Reimann die Maschinen, trocken der Namen leer läuft und der Preis beträgt nur 4 PS beträgt, Biegung, Spannungswinkel und Schub auf das doppelte oder dreifache. Am Vortag obwohl das am Prof. Stutsch und Dipl.-Ing. Reimann erlaubte Verfahren und die darauf beruhende Zeitabfolge höher ist als 4 PS beträgt, Biegung, Spannungswinkel und Schub der Wirtschaft entsprechend zu erhöhen ein Maß gegeben werden, sich wenigstens durch Stichprobend von der Güte der ihm gelieferten Treibriemen zu überzeugen; überdies ermöglicht es dem Erzeuger bauende Überprüfung und Verbesserung seiner Produkte.

Die von der St. Norma gebotene Mischung wird der Ansicht von Fachleuten der Treibriemenindustrie in abgängiger Sinne wertvolle Dienste leisten, da erst dadurch die vom Reichsaußenminister für Lieferungsbedingungen festgestellten Lieferbedingungen praktisch nachprüfbar sind. In einer Jahresverzerrung von für etwa 60 Millionen Uferstreitkriemen in Deutschland ist die Erfindung einer solchen Brüdermaschine für die Rationalisierung der Wirtschaftlichkeit von weittragender Bedeutung.

Der schwarze Tag.

Zum 21. Oktober.

Der 21. Oktober 1928 ist ein schwarzer Tag in der Geschichte des Kampfes der menschlichen Freiheit. Durch die Machtmäßiges, das Kreis gegen die gemeinschaftlichen Bemühungen der Sozialdemokratie, wurde das letzte Recht des Menschen erklungen, das Recht auf eine freie Meinung und auf ein freies Eintritt in das, was die Überzeugung verlangt.

Gewiß, man wollte den wirtschaftlich und politisch verlangenden Menschen treffen. Man wollte die Verwüstung des Gedankens haben, der da im Volke stand, das Gedanke, das der wirtschaftlichen und politischen Rechte und von dem Rechte und der Würde zur Sicherung der sozialen Lage. Und man suchte das Volk zu treffen, indem man ihm auch das Verbot nahm, das Urheilungsrecht, Selbstverständlichkeit, die Bedeutung des Menschen, die freie Meinung und das Recht, zu werden, da, was man als richtig erkannt.

Das ist das entwürdigendste dieser Gelehrten, das vor 60 Jahren in Freiheit getreten, da es dem Menschen mit seinem wirtschaftlichen Rechte auch noch das urgemäße Recht der Freiheitlichkeit nahm. Das ist die Überzeugung mit Gedanken bestreite und das freie Wort abhängt mit Ausweitung und Verbreitung von Freiheit und Arbeit und Wohl und Kind, das es durch die Bedeutung des gebrauchten Wortes jedes Menschen die Recht und Freiheit einfach verstand und die Organisationen verbot und auslöste, nur weil in ihnen das Recht des Volkes seinen häretischen Häupterischen Naturstand.

Der 21. Oktober ist nicht nur ein Markestein in der Geschichte des wirtschaftlichen Klassenkampfes. Er ist zugleich ein Markestein in der Geschichte der Kultur. Wenn man eine derartige Kasse jemals in ihren litischen Kästen gezeigt, wie an diesem Tag durch dieses Gelehrte?

Wie hat man in den Schulen so viel gelehrt und erzogen, und die Geschichtsschule steht von der Seite der Wissenschaft ihres Philologen. Über die Kasse kam in Weise. Eine ausschließende Kasse begann zu gehorchen, ihr wirtschaftliches Recht zu erkennen und zu verlangen. Und sie war für das Recht. In Wahrheit und Sorgfalt. Und sie schien sich einzunehmen für das Recht in Verbindung. Und da brauchte da drinnen an-

geschlossen die wirtschaftlichen Freiheit die Wahrung vor dem sittlichen Rechte und der sittlichen Würde als Recht des Volkes und der Überzeugung ganz erdrücklich zusammen, und man schaffte auf den Träumen der Kasse aller Religionen und Philosophien das Schandable.

Wer ist da noch taub angelichts solchen Geschehens? Sollt ich denn nicht, wie die Geschichte auch ins Ohr höre, daß das Klasseninteresse bestimmend ist, und doch man auch eine legitime, angemalte Kasse vor die Söhne wirkt, wenn sie das Klasseninteresse verlangt?

Der Menschheit des Volkes, die ihr an Recht glaubt und an das Gute, kämpft für die Klassenlose Welt. Solange Kosten herreisen, kann der Friede, die, brüderliche Mensch nie sein.

Das ist der sittliche Gebanke des Gewerkschaftskampfes, daß er mit der Erklärung des wirtschaftlichen Rechtes der Arbeitenden angreift die Kasse der Klassenwirtschaft, die auf das Interesse statt auf das des Menschen eingeschlagen ist, zwinge.

Damit verschafft der moderne wirtschaftliche Kampfkampf in der sittlichen menschlichen Gesellschaft und Klassenwirtschaft. Der gewerkschaftliche Kampf ist von einer heiligen menschlichen Seele durchdrungen. Darum kann er begreifen. Darum macht er jedem so groß und so stark, wie von ihm durchdrungen ist.

Durch ein paar Paragraphen glaubte der Klassiker das sittliche Recht des Menschen aus der Welt zu entfernen. Über Guia ist darüber als Einen, und die Geschichte schreitet mit denen, denen höher als die Kasse des Menschen steht. Dr. G. H.

Der Mensch.

Wenn wie in heiligen Stunden einmal lange mit den anderen läufen, so versteckend und so lässig, dann zeigt sich der Mensch in uns. Und wenn wir im Komplexe leben und sterben, so Recht, auch dann wieder lässig wie, wie die Schläfen des Alltags von uns fallen und der Mensch ist mal.

Es ist etwas in Vieles uns in Heiligen um den Menschen, und wir uns frei machen müssen von den Sorgen des nächsten sozialistischen Tages, um zu leben. Da im Werktat von heute ist er jetzt. Da ist ihn die Sorge. Da macht ihn das Kleine. Da lädt er die Söhne, trocken der Namen leer läuft und der Preis beträgt nur 4 PS beträgt, Biegung, Spannungswinkel und Schub auf das doppelte oder Dreifache. Am Vortag luden die Prof. Stutsch und Dipl.-Ing. Reimann die Maschinen, trocken der Namen leer läuft und der Preis beträgt nur 4 PS beträgt, Biegung, Spannungswinkel und Schub auf das doppelte oder Dreifache. Am Vortag obwohl das am Prof. Stutsch und Dipl.-Ing. Reimann erlaubte Verfahren und die darauf beruhende Zeitabfolge höher ist als 4 PS beträgt, Biegung, Spannungswinkel und Schub der Wirtschaft entsprechend zu erhöhen ein Maß gegeben werden, sich wenigstens durch Stichprobend von der Güte der ihm gelieferten Treibriemen zu überzeugen; überdies ermöglicht es dem Erzeuger bauende Überprüfung und Verbesserung seiner Produkte.

Der Mensch ist mehr. Da, jenseits des kleinen Söhnen, liegt keine Frei, kein Wesen, kein wahnsinniges Vaunen des Tages ein kleines Schaus des Widerstandes und du ahnst, doch all dieses Laute aus Abwendung des unbekämpften Tiefen ist.

Du und du und du: in uns allen klängt diese kleine Seele, die an Menschlichkeit und Gemeinschaft glaubt. Das kleine Mensch, Menschliche betreit sei von jeder freien Menschen nur den Menschen und nicht die belliße Flamme, die da als der kleine Sinn des Kampfes aus ihm glüht und sieht. Dr. G. H.

Schulentlassung und Jugendkampf.

Die Gewerkschaften vertreten die Forderung auf die Verlängerung der Schulzeit. Diese Forderung hat eine kulturelle Bedeutung, weil die geistige Entwicklung des Menschen durch eine Verlängerung der Schulzeit geboten wird, sondern sie hat auch eine große Bedeutung für die Gesundheit der Jugend, damit der Gesundheitszustand des Volkes.

Gerade das Alter der Schulerfolzschüler verlangt besondere Aufmerksamkeit, weil die Reife des Menschen beginnt, vor allem bei den Mädchen. Und die Unterleibliche Wiederholung von Schulzeit und Klassenleben in jungen Jahren und solcher Freiheit ist die Gesundheit von Jugendlichen leichter schwächt z. B. nach dem 14. Lebensjahr, an gerade bei den Mädchen.

Über diese Tatsache der erhöhten Tuberkulosegefahr in dieser Zeit ist nur eine Erklärung der wissenschaftlichen Erkrankung der sogenannten Kinder- und Jugendtuberkulose. Der ganze Körper ist in eine Umwandlung. Es geht nicht nur Organe, die reicher und stärker sind, als diejenigen, die die Gesundheit des Kindes schädigen. Da ist die Forderung nach einer Verkürzung der Verhältnisse der Gesundheit von einer ganz außerordentlichen

Aus unseren Berufsstreisen

Nähmaschine zum Nähen offenkundiger Nähe an Koffer und anderen Sattlernwaren. An Koffern und anderen Sattlernwaren mit versteckten Seitenwänden und steifem Boden werden die verbindenden Teile, die sonstig zusammenstoßenden Ränder von außen hindurchgehende Naht vernäht. Mit den bekannten Nähmaschinen konnte man bisher nur die Bodennähte ausführen, während die Seiten nähte mit der Maschine nicht hergestellt werden konnten, weil man das Werkstück mit seinem Hinter an den Seiten nähte nicht in der richtigen Weise zur Nähvorrichtung einstellen und dabei führen konnte. Dies lag insbesondere daran, daß bei den bekannten Maschinen der Werkstückhalter in Form eines bogentragenden Armes im oberen Teil der Maschine drehbar angeordnet und auf seinem vorderen Ende mit einem Nagel versehen war, auf welches das Werkstück geführt wurde. Diese Anordnung machte es unmöglich, das Werkstück für die angegebenen Zwecke richtig zu führen. Dazu kommt ferner, daß die bekannte Anordnung des in sich flachen Falterarmes im oberen Teil der Maschine die Arbeit ungemein erschwerte und sie uneben und unübersichtlich machte und endlich dabei immer nur in einer ganz bestimmten Weise genäht werden konnte. Man mußte daher alle Nähte, die nicht mit der Maschine ausgeführt werden konnten, von Hand herstellen.

Eine neue, potentierte Erfindung betrifft nun eine Nähmaschine, welche so eingerichtet ist, daß sie jede Art von offenkundiger Nähe, wie sie an den Sattlernwaren vorkommen kann, d. h. einer Nähe, bei welcher das Werkstück mit seiner Hochfläche fest auf dem Rande des anderen, mit seiner Hochfläche freitreibenden Lederteiles steht, sowohl einzeln wie auch zusammenhängend nach allen Seiten ohne weiteres, von einem Ende anfangend, bis zum anderen entwederlich der Seiten nähte, vollständig fertig näden kann.

Um dies durchzuführen zu können, kommt eine Nähmaschine bei den bekannten Art mit Greifer oder Schwinggur zur Verwendung, jedoch ist diese Maschine für die vorliegend in Betracht kommenden Zwecke derart ungeeignet, daß einerseits die Nadel die erforderliche richtige Führung erhält und andererseits Hilfsmittel vorgesehen sind, durch welche das Werkstück gehalten und bei der Ausführung der Nähe in den verschiedenen Stellungen und Richtungen geführt und vorbewegt wird.

Am wesentlichsten besteht mithin die Neuerung bei der Maschine darin, daß das Werkstück während des Nähens durch eine im unteren Teil des Maschinengerüsts angeordnete, nach oben völlig freie und mit einem in der Höhe einstellbarem Druckhebel vorstehende Stütze gehalten wird, die in einem ledernden Bremslager schwingerbar und durch einen Fußhebel mittels eines Eigentors und der Verbindungskette auf Führungen gegen die Nähvorrichtung vor und zurück beweglich ist.

A. J.

Veröffentlichung der von der Reichsstüdklohnkommission für das Heeresausrüstungsgewerbe fest- gesetzten Stücklöhne.

Blatt 10.

Der in Blatt 9 festgesetzte Stücklohn für 4 Andepte und 6 Ritter wird ab heute erhöht von 11 Pf. auf
 12 Pf.
 Beibrümen für Infanterie (rasbraun) 23 Pf.
 Beibrümen für Infanterie (rasstschwarz) 24 Pf.
 Seitengewehrlaube 84/98 und 71/84 (für Unberittenen), Auflage mit der Hand näher, einschl. meitem und aufflogen 27 Pf.
 Seitengewehrlaube 84/98 und 71/84 (für Berittenen), Auflage mit der Hand näher einschl. meitem und aufflogen, Knopfriemen Handnaht 35 Pf.
 Koppelelementen 22 Pf.

Berlin, den 9. Oktober 1928.

Berichtigung Deutscher Fabrikanten für Heeresausrüstung.
 Robert Vorzen, Berlin SW 18, Wilhelmstr. 6.
 Reichsstadtratverband Deutscher Sattler-, Polster- und Tapizerermeister.
 Paul Scholz, Berlin SW 11, Bernburger Str. 6.
 Deutscher Sattler-, Tapizerer- und Portefeuillier-Verband.
 Alfred Riedel, Berlin SO 16, Michaelistr. 14.

bis zu 2500 Kilogramm Gewicht. Sie wurden mit Hilfe eines 32 Meter hohen Montagegerüsts mittels Motorwinden aufgestellt. Die Montarbeiten an Dri und Selle wurden mit Preßluftmätern ausgeführt, die Verklebungen der Stöße der Außenbleche erfolgten teilweise durch Elektro-, teilweise durch autogene Schweißungen. Es kamen insgesamt etwa 20 000 Nietverbindungen in Frage. Ein elektrisch betriebener, nach neuzeitlichen Gesichtspunkten durchausvoller Aufzug für zehn Personen stand zum Café hinzu. Außerdem enthielt das Kugelhaus 40 Räume und soll als modernes Geschäftshaus erscheinen.

Was ist ein Einkommen? Um den Beamten der Finanzämter und allen, die mit ihnen zu tun haben, endlich einmal zu erklären, was eigentlich ein Einkommen ist, hat der Senatspräsident Dr. Strub vom Reichsfinanzhof in München in einem Handbuch des deutschen Steuerrechts diesen Begriff „eindeutig“ definiert. Dr. Strub erklärt: „Das Einkommen läßt sich definieren als der Überdruck, der den einzelnen von der Gesamtheit der (soweit sie nicht in Geld bestehen, in solches nach ihrem Wert in Rechnung zu stellen) ihm in einer zu bestimmenden Periode aus dauernden Quellen zur Gewinnung von Mitteln zur Bedürfnisbefriedigung zugänglichen Reinerträgen und Rücklagen nach Abzug des Gesamtbetrages der (soweit sie nicht in Geld bestehen, eben als in solches umzurechnen) innerhalb derselben Periode der jüngsten Ertragsquellen durch Erzielung dieser Reinerträge hinter den Werbungsfosten erzielten Verluste und der dritten auf Grund besonderer Rechtsmittel zu gewährlegenden periodischen und daher aus den periodisch wiederkehrenden Ginnnahmen zu bestreitenden Sachgüterleistungen verbleibt und daher von ihm ohne Veränderung des Habermutes seines bei Beginn der Periode vorhandenen gewöhnlichen Verbrauchs verbraucht werden kann, soweit er aber nicht verbraucht wird, wobei dieses Vermögen vermehrt.“ Offenbar liegt es nur an dem Dozent, wenn er jetzt noch immer nicht weiß, was ein Einkommen ist. Deutlicher kann es der Herr Senatspräsident nicht erklären.

Bücherschau

„Der einzige Garten“. Ein neues Buch von Kurt Offenburg. Sehrlich, die von allen Seiten befreite Schönheit ist hier: die große eiserne Brücke, dieser Triumphbogen eines technischen Meisters, die gewaltige pyramidale dominante Maschine — wie haben gelernt, das Notwendige schön zu finden. Über eine Toge, mitten im Zentrum der Stunde, überstieg und die Schönheit nach einem weiblichen Sieg am Fenster, nach einem Wiesenrand mit kleinen Blumen, nach einem jungen Baum, der wie ein Kind gezeigt will, und wie möchten uns auf den braunen Teppich des Waldes legen und nicht aufhören, die Kunden des Zwiefels nach dem leichten Schwanken der Wipfel über uns zu weinen.

Das Tier formt der Mensch nach seinem Willen, die Blume ist über das unvergängliche Idol des ewigen Lebens gebildet. Geburt und Tod, Werden und Vergängen sind mit dem Geiste des Geistes, des Allgemeinen verschwunden, und das heißt der Geist, die Liebe, kann nur ein Sinnbild: die Blüte.

Durch die Kosche aller Zeiten und Völker weht der Duft der Blumen, ihnen die Männer, hinterher die Frauen. Der zum Geist gesetzte Geist blüht in allen Epochen und Zeitaltern der Erde und lebendig auf, wenn es die ganze Welt im Dienst einer Blume unbestimmt begleitet. Aber noch keiner hat diese Blüte zu einem Strauß gebunden. Jetzt hat Kurt Offenburg eine Ausnahme dieser Gedanke gesammelt und zu einem „Ewigigen Garten“ geordnet. Sein Versuch, das ewig Gleicherwige in der endigen Differenziertheit menschlichen Empfindens zu zeigen, in der Dichtung über Blume und Blüte, ist gut geglückt. Nur einer, der sehr lebt die Seele des Dichters, kommt aus dem unerschöpflichen Material das Schönste und doch nicht zu Bekanntem so ausdrücken. Das Buch Offenburgs das jetzt als Dreil-Mark-Band, viele Illustrationen, bei dem Blütengeiste (Berlin SW 61, Dreilundfünfzigstr. 5) erschienen ist, zeigt die Kosche aller untergegangener Kulturen und die Gegenwart, beginnend mit den Gedichten des Sophocles, Perseus, Antigone, der berühmten Rotaristie der Chinesen und Japaner den Blod, der ihr gebüdet, führt über Amerika in die nordischen Staaten und zu den europäischen Völkern und endet mit der Poetik des griechischen Theaters. Und für den arbeitenden Menschen soll dieses Buch sein, ein Garten nach der Art des Tales, ein ewiger Garten voll Schönheit und Güte.

Unter dem Sozialkrieges. Paul Kampfmeier. Am 21. Oktober 1878, also fast vor hundert Jahren, trat das Sozialkrieges in Kraft, das den ausgedrohten Zweck ve. folgte, den Kampf der sozialistischen Arbeiterklasse gegen das kapitalistische Sozialkrieges niederschlagen. In den vielseitigen Blättern des Sozialkrieges erblieben zwei große weitreichende Prinzipien: der bald konstitutionelle Sozialstaat und die sozialistische Demokratie. Diesen Prinzipienkampf vor allem bringt das Werk Kampfmeiers: „Unter dem Sozialkrieges zum Ausdruck. Der Beurteilung der empfohlenen sozialistischen Demokratie ist der preußisch-deutsche Obrigkeitsstaat mit größter Obrigkeitsdrückung und unter voller Bindung seiner militärischen Nachmittel zu Kampfmeier moralisiert und schafft ihre straflosen Männer, das Volk über die Intelligenz auf Wilhelms I. und über den milden Charakter der Sozialdemokratie zu rüsten, und er spielt ihren Gedanken in den Geist des preußischen Innern und Justizministeriums und des Reichsgerichtspräsidenten niedergeschlagen und er hierdurch wird die ganze Größe des Verbrechens klar, das der preußisch-deutsche Obrigkeitsstaat an der jungen sozialistischen Demokratie durch das Sozialkrieges begangen hat. Das Werk Kampfmeiers dient vor allem der politischen Durchbildung der Massen, die die sozialistische Überwindung des Obrigkeitsstaates kämpfen.“

Werbe-Dauernde Gesellschaftsammlungen. Bank Arbeitskreis von Dr. Franz Goettz, 976 Seiten Ein 4 5 (Werbeblatt) Preis in Weinheim 12,50 M. Verlag Friedrich A. Wolff in Leipzig E. L. Blumengasse 18.

Schon seit vielen Jahren hat sich das Bedürfnis gezeigt, die derzeit gültigen arbeitsrechtlichen Befrei- und Verordnungen in einer besonderen Sammlung zusammenzufassen, der gegebene Raum für die Bemühungen der Herausgeber, durch fortgesetzte Neuauflagen — erst wenige in einem Jahre — der Gesetzesnormen zu folgen, vielfach waren schon bei Erstellen noch wichtige und Veränderungen erforderlich. Es ist deshalb ein eingeschickter Vorwurf, daß der Verlag Wolff, der vorliegende Sammlung als technisch vollgründiges Gesetzbuch versteht und die plätierte Sicherung von Erfolgsplänen bei entsprechenden Änderungen verfehlt.

Großer und ist das Verhältnis des als Arbeitsrechte befreit behandelten Herausgebers, denn es ist selbst, den in etwa 1200 Seiten und Verordnungen recht sollemlos verzeichneten Rechtsstoff in Ordnung und zu registrieren. In all diesen Kapiteln ist das Material übersichtlich geordnet, und zwar so, daß jedes Kapitel getrennt einheitliches Rechtssystem enthält, sei es in nächster Weise, sei es durch Hinweis auf den Absatz in einem anderen Kapitel. Bei ganz abgelegenen Gebieten haben wir allerdings genau zu unterscheiden, ob derartige Änderungen gemacht werden müssen. Die Änderungen erläutern den ganzen Werdegang der einzelnen Gesetze und Verordnungen. Drei Ich ausführlich die Regeln nach der Zeitfolge, nach Sachgruppen und nach dem Alphabett erleichtern die Benutzung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das vorliegende Werk eines bisher nicht gekauften Grab von Vollständigkeit und Übersichtlichkeit reichlich ist. Da außerdem der Preis und Rücksicht auf den großen Umfang und den Dauerwert der Sammlung recht möglich ist, so können wir die Anschaffung nur empfehlen.

Verbandsnachrichten

(Bekanntmachungen des Vorstandes der Dri-Verwaltung)

Vom 15. Oktober bis 21. Oktober 1928 ist der 42. Wochentagungstag fällig.

Pünktliche Beitragszahlung erhöht die Kampfkraft des Verbandes.

Berlin. Auf eine zwölfjährige Mitgliedschaft im Verband konnten zurückkehren am 12. September der Portefeuillier Georg Wolter, am 26. September der Portefeuillier Hugo Hahn.

Adressenänderungen

Überleiter. Briefe und Sendungen sind nur an das Betriebsbüro, Bremen-ll., Gewerkschaftshaus, Wittenstraße 2, Zimmer 24, zu richten.

Oberhausen. Vor.: Albert Feld, Duisburger Str. 22, Kolberg. Rass.: Karl Voigt, Schlesienstr. 33.

Verbandsnachrichtenkalender

Bauherr. Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, Ritter im Gewerkschaftshaus. Mittwoch, eine Werbe- und Mitgliederversammlung statt. Referent Bauteile R. Böhme.

Röde a. R. Mittwoch, den 24. Oktober, abends 7½ Uhr im Volkshaus Tapizerererversammlung.

Zwickau. Am Sonnabend, dem 27. Oktober, abends 7 Uhr, findet in Büßliche Gesellschaftsaal ein Herbstfrühstück statt, wozu die Kollegen nicht merken eingeladen werden. Der Gasthaus

Sterbetafel

Berlin. Am 7. Oktober 1928 starb im Alter von 62 Jahren unser Kollege, der Tapizerer Paul Krüger.

— Am Alter von 49 Jahren starb am 4. Oktober 1928 unser Kollege, der Sattler Paul Heiß.

— Am 8. Oktober 1928 starb im Alter von 35 Jahren unser Kollege, der Tapizerer Otto Koch.

Johann I. Boden. Am Gehrsdorfer Platz starb am 5. Oktober 1928 im Alter von 35 Jahren unser Verbandsmitglied, der Sattler Emil Greiner.

Chre threm Andtent!

Rundschau

Das erste Hochhaus der Welt. Eine bisher nur literarisch vermerkte Idee von Professor Birkenholtz in München ist auf ihre praktische Verwirklichung von Direktor Strackhausen mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (DASA) Werk Gustavsburg gebracht worden, und nachdem Ausführungs möglichkeit, Bauplatz und Finanzierung gestärkt waren, wurde am 23. Januar 1928 der Bauauftrag erteilt. Bautechnisch erfüllt das Hochhaus zunächst ein vielfach in verkehrreichen Stadtgegenden auftretendes Bedürfnis der Raumverspannis. Das Haus steht auf einer Grundfläche von nur 100 Quadratmetern und hat sechs Geschosse. Das fünfte und sechste Geschoss sind zusammengefaßt (Höhe 7,50 Meter), weil sie ein Restaurantsrestaurant aufnehmen sollen. Die Höhe des gesamten Hauses beträgt 30 Meter, der größte Durchmesser 24 Meter. Für die acht Halbstufen, die im wesentlichen das ganze Haus tragen, wurde ein 260 Meter tief liegender Betonring geplant. Das Rohbaukonstruktionsgeschäft besteht aus den vorerwähnten acht Stufen, die bis zum Grundriss des Cafés im letzten Geschoss hinaufreichen und in Höhe der Geschosshöhenränder durch Gurtringe zusammengehalten werden. Die Konstruktionen sind insgesamt 280 000 Kilogramm schwer, darunter einzelne Teile